

Der Schlosspark derer von Veltheim in Destedt - Teil 1



1693 wurde das Schloss auf den Grundmauern einer zerstörten Wasserburg errichtet. Auf der Weide befanden sich ehemals ein Kastanienhain und hinter der Mauer der französische Garten.

Es gibt zahlreiche Orte zwischen Braunschweig, Calvörde und Magdeburg, in denen das **Adelsgeschlecht derer von Veltheim** Besitzungen hatte.

So auch in **Destedt**, einem kleinen Dorf westlich des Elms, das **1306** auf einer noch vorhandenen Urkunde erstmals erwähnt wurde.

Früher stand hier an der Handelsstraße von Braunschweig nach Magdeburg eine **Wasserburg**, die im **12. Jahrhundert** den **Grafen von Wernigerode** gehörte. Sie diente sowohl dem Schutz der Straße als auch dem des westlichen Vorfeldes des Elms. **1356** wurde sie Eigentum der **Familie von Veltheim** und war höchstwahrscheinlich deren Stammsitz.

1430 wurde sie von **Braunschweiger Söldnern** angegriffen und belagert. Bevor diese die Burg jedoch einnehmen konnten, steckten deren Besitzer, die **Herren von Veltheim**,



sie in Brand und flüchteten mit ihren Mannen durch einen **unterirdischen Gang** in das "Gebüsch des Elms".

Ein Teil des Ganges wurde bei Kanalisationsarbeiten von **1980 bis 1983** freigelegt.

Und so lag die Burg rund 260 Jahre in Trümmern.

1693 erbaute **Joachim Ludolf von Veltheim** auf den Grundmauern der Burg, wahrscheinlich unter künstlerischer Leitung von **Johann Balthasar Lauerbach**, das jetzige Renaissanceschloss, die so genannte **Oberburg**, welche ca. 10 Meter höher und 200 Meter östlich der **Unterburg** lag.

An dessen **Giebel** befinden sich die **Wappen derer von Veltheim** und von **Bibow**, Ludolfs Gemahlin **Helene von Bibow**. Und zudem eine **lateinische Inschrift**, die ins Deutsche übersetzt, Folgendes besagt:

“Die alte herrliche Burg Destedt, die lange im Besitz der Herren aus dem Adelsgeschlecht derer von Veltheim war, kam bei der Belagerung durch ihre Feinde, die Bürger aus Braunschweig, im Jahre **1430** in solche Not, dass die Besitzer, die an Flucht denken mussten, sie lieber dem Feuer als dem Feinde überantworten wollten, und ist nun unter der Oberleitung, Fürsorge und günstigen Mit Hilfe des hochgeborenen Herrn **Joachim Ludolf von Veltheim** und seiner hochedlen Gemahlin **Helene von Bibow** zum Ruhme des höchsten Gottes und zum Gedächtnis seines alten Geschlechtes im Jahre **1693** von Grund auf neu erbaut.



So steht sie also von dem alten Geschlecht, das einst sie vernichtete, nun wiederum neu aufgebaut, herrlich da”.

1698 gelangten die Brüder **Heinrich Adrian** und **Friedrich Ulrich** in den Besitz von **Destedt**.

Bereits ein Jahr später trat **Heinrich Adrian** seinem Bruder seine Anteile an Destedt ab, sodass **Friedrich Ulrich** **1699** alleiniger Besitzer der **Unterburg** wurde.

1738 vererbte **Friedrich Ulrich** die **Unterburg** seinem Sohn **Georg Philipp III.**

Da diese jedoch eher dem Aussehen eines Wirtschaftshofes gleichkam, begann dieser mit der Errichtung eines **Herrensitzes in Beienrode** bei Königslutter.

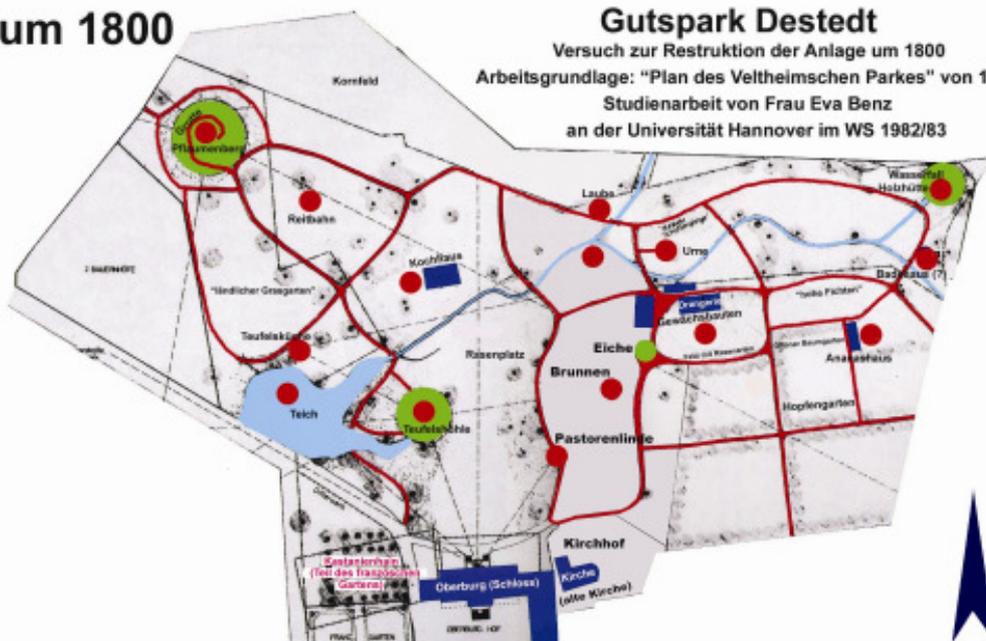
Der Herrensitz blieb jedoch unvollendet, da **Georg Philipp III.** bereits **1740** die **Oberburg** von **Anton Ulrich** erwarb und diese zu seinem Wohnsitz wählte.

- Fortsetzung Seite 13 -

um 1800

Gutspark Destedt

Versuch zur Restruktion der Anlage um 1800
 Arbeitsgrundlage: "Plan des Veltheimschen Parkes" von 1927
 Studienarbeit von Frau Eva Benz
 an der Universität Hannover im WS 1982/83

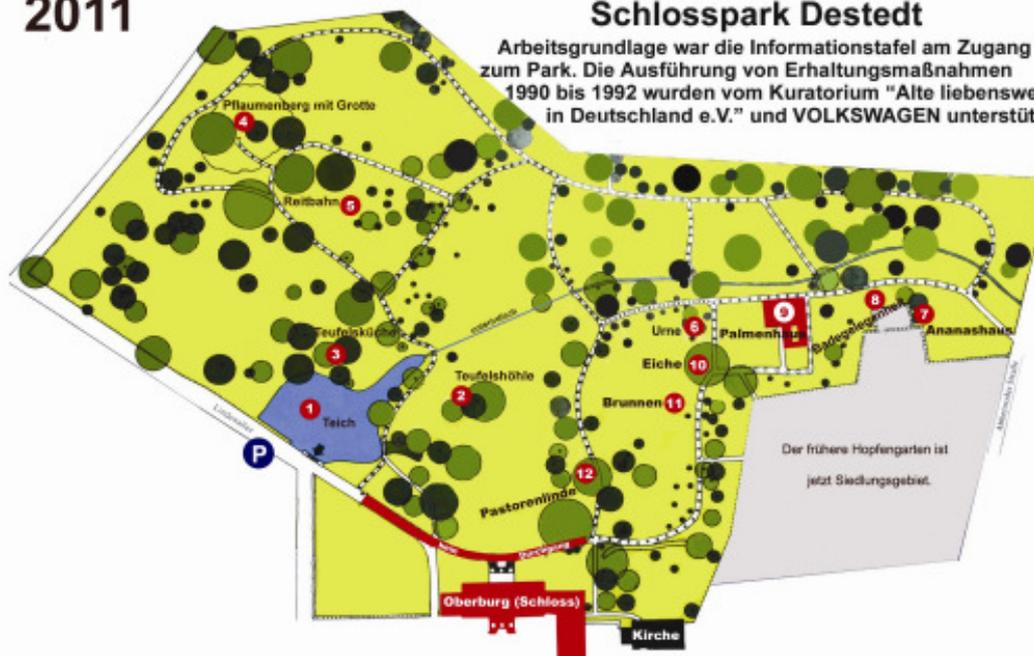


Die Unterhaltung der Parkanlage ist nur mit großem Aufwand möglich. Um auch zukünftig der Öffentlichkeit den kostenlosen Besuch zu ermöglichen, bittet die Familie von Veltheim um pflegliche Behandlung der Anlage und nur die Wege zu benutzen.

2011

Schlosspark Destedt

Arbeitsgrundlage war die Informationstafel am Zugang zum Park. Die Ausführung von Erhaltungsmaßnahmen 1990 bis 1992 wurden vom Kuratorium "Alte lebenswerte Bäume in Deutschland e.V." und VOLKSWAGEN unterstützt.



8 Erläuterungen zu den nummerierten Punkten finden Sie auf Seite 13. Von den übrigen auf dem Plan von 1800 aufgeführten Objekten sind keine sichtbaren Hinweise mehr vorhanden.



1 Teich

Es ist anzunehmen, dass der Teich bereits 1772 vorhanden war. Gespeist wird er von dem künstlichen Bachzulauf. Noch vor 1780 wurde er wahrscheinlich auf das Gelände eines ehemaligen Bauernhofes vergrößert (siehe Punkt 3). Anfangs führte eine bogenförmige Brücke in den Park. Für die damalige Zeit keine Seltenheit, da die Chinamode bei der Gartengestaltung Einzug gehalten hatte. Um 1900 wurde sie durch einen ebenen Steg ersetzt und 2008 in ihrer ursprünglichen Art wieder hergestellt.



2 Teufelhöhle

Hier handelt es sich wahrscheinlich um die vom Erdaushub bei der Anlegung des Teiches überdeckten Reste eines Bauernhauses. 1960 wurde noch an einem Türsturz die Jahreszahl 1599 entdeckt. Das vielleicht jetzt noch darunter verborgene Gewölbe war ursprünglich durch einen Gang offen gehalten worden und könnte als Eiskeller oder auch als düstere Höhle für einen Eremiten genutzt worden sein.

3 Teufelsküche

Von dem ehemaligen Haus des Bauern **Hans Heinrich Thiele** findet man noch die Reste eines Schornsteins. Ursprünglich waren lediglich der damaligen „Mode“ entsprechend von Kletterpflanzen überwucherte Teile des Hauses erhalten worden, um den Eindruck einer Ruine aus längst vergangener Zeit zu erwecken. Der damals noch erhaltene Feuerherd führte wahrscheinlich zur volkstümlichen Namensgebung „Teufelsküche“, dessen Benutzer in der „Teufelhöhle“ wohnte.



4 Pflaumenberg mit Grotte

Auf der Anhöhe des Pflaumenberges befand sich ursprünglich eine Windmühle. Später wurden hier Pflaumenbäume angepflanzt. Doch durch weitere Erhöhungen des Berges und der Verlegung von Steinstufen und Anbringung eines Geländers wurde dieser zu einem beliebten Aussichtspunkt. Über die Erbauung und den Zweck der Grotte gibt es keine Aufzeichnungen. Vielleicht diente sie den Damen als Schutz vor der Sonne, da zur damaligen Zeit, Sonnenbräune verpönt war.



5 Reitbahn

Geländeform und Wegeführung erinnern an ein Hippodrom. Der westliche Abhang des Pflaumenberges könnte als Tribüne bei Reiterwettbewerben gedient haben.

Wahrscheinlich „unechtes“ und gegenüber dem Plan von 1800 versetztes Grabmal mit der Urne, in der sich angeblich die Asche der **1791** verstorbenen Ehefrau von Johann Friedrich von Veltheim **Margarete Dorothea Sidonie**, Tochter des Barons Otto von Münchhausen, befindet, der als Wegbereiter des Landschaftsgartens in Deutschland gilt. Sie hatte entscheidenden Anteil an der Gestaltung des Schlossparkes.



6 Urne



7 Ananashaushaus

Die vermutlichen Reste des Ananashauses, das wahrscheinlich aus mehreren Arten von Steinen errichtet und mit einem Strohdach versehen wurde.

Es könnte sein, dass es ähnlich dem Gewächshaus in Schwöbber errichtet wurde und an eine Schäferei oder Einsiedelei erinnerte.



8 Badegelegenheit

Es wird angenommen, dass es sich hierbei um die Reste einer ehemaligen Badegelegenheit der Familie von Veltheim handeln könnte.



9 Palmenhaus

Das Palmenhaus ist das letzte der einstmals zahlreichen Gewächshäuser. Es wurde 1872 errichtet und 1921 zu seiner jetzigen Form umgebaut. Heute dient es als Standesamt und kann auch als auch Veranstaltungsort für kleinere und größere Gesellschaften angemietet werden.



<http://sonicbloom-veltheim.de/>

Das zwischen dem Schloss und den Gewächshäusern befindliche Grundstück des Bauern Johann Lüdgers wurde 1773 eingetauscht. Aus Verdruss über seinen wohl nicht ganz freiwilligen Abzug wurde die Eiche von dem Bauern geköpft, entwickelte sich aber zu einem prächtigen Exemplar und dem damals ältesten Baum im Park.



Foto: J.-E. Pogan (2003)

Am 18. 01. 2007 wurde sie leider ein Opfer des Orkans „Kyrrill“.

10 Eiche

Der vielleicht dem ehemaligen Bauernhof dienende und inzwischen nicht mehr intakte Brunnen soll noch vor etlichen Jahrzehnten von der Bevölkerung Desdtedts genutzt worden sein.



11 Brunnen

Die aus zwei Stämmen zusammengewachsene Linde steht an der Grenze des ehemaligen Pfarrgartens und früheren Bauernhofes.

12 Pastorenlinde



Georg Philipp III. vollendete den Schlossbau, indem die Nebengebäude, die Torhäuser und die Seitenflügel errichtet wurden. Somit waren beide Burgen wieder in einer Hand. Die von seinem Vater an der **Unterburg** angelegte, aber nicht vollendete Gartenanlage, bestehend aus einem Barock-, Küchen- und Baumgarten, verlor sein Interesse und wurde sich mehr oder weniger selbst überlassen.

Stattdessen plante und errichtete er westlich des Schlosses einen **französischen Garten** und versuchte ihn sukzessive nach Norden auszuweiten.

Nach dem Tode seines Vaters **Georg Philipp III.** übernahm **1758 Johann Friedrich von Veltheim** im Alter von 27 Jahren die Herrschaft über das Anwesen. Nach dem frühen Tod seiner ersten Frau **Luise Elisabeth von Schütz** heiratete er **1766 Margarete Dorothea Sidonie von Münchhausen**. Sie war die Tochter des Barons **Otto von Münchhausen**, der als Wegbereiter des Landschaftsgartens in Deutschland gilt.

Zudem kamen nach dem von **Rousseau** ausgerufenen Motto „Zurück zur Natur“ **Barockgärten** aus der Mode. Man wollte nicht mehr die auf dem Reißbrett angelegten Flaniergärten, in denen Bäume und Sträucher, deren Blattwerk die unterschiedlichsten geometrischen Formen aufwies und auf dem gepflegten Rasen als Möbel aufgestellt waren. In denen Gänseblümchen auf dem Rasen eine wahre Panik auslösten.

So wie wir sie heute in **Versailles, Herrenhausen, Hundisburg** und auch so manchen Privatgärten finden.

Englische Landschaftsgärten waren jetzt gefragt.

Johann Friedrich verfolgte jedoch anfangs die Pläne seines Vaters zur Anlage eines **französischen Gartens**. Doch seine Frau stimmte ihm sicherlich um, das Gelände in eine „**Wildnis, die den Augen gefällig ist**“, mit „**krummen Gängen**“ zu verwandeln.

1773 galt es, zwei Bauernhöfe auf dem Grundstück zu erwerben, um einen in sich geschlossenen Garten zu erhalten.

Besonders lag ihm das nördlich der Kirche gelegene Grundstück des Bauern **Johann Lüders** im Magen (**Punkt 10**). Doch der Kauf ging wohl nur mit „etwas“ Druck vonstatten, denn der Bauer soll noch vor seinem Abzug die Spitze der auf seinem Anwesen stehenden **großen Eiche** geköpft haben. Doch diese

erholte sich und war bis sie der **Orkan „Kyrill“** am 18. Januar 2007 „fällte“ der älteste noch



stehende Baum des Parks. Das zweite Grundstück (**Punkt 3**) gehörte dem Bauern **Hans Heinrich Thiele** und wurde größtenteils für die Erweiterung des Teiches verwendet.

Vorbild für die Gartengestaltung war sicherlich die „**Wilde Baumzucht**“ in **Harbke**, östlich von Helmstedt. Denn so bezeichnete der Helmstedter Mediziner und Botaniker **Du Roi** in seinem **1772** veröffentlichten Fachbuch den dortigen Landschaftsgarten. Auch in **Harbke** residierte eine verwandte **Familie von Veltheim**. Aufgrund dieser Verbundenheit und geringen Entfernung war es wohl selbstverständlich, dass sowohl Anregungen als auch Pflanzen von dort bezogen wurden. Zudem war **Du Roi** von **1765 bis 1771** mit der Beaufsichtigung des Harbker Parks betraut und häufig in Destedt anzutreffen. **Johann Friedrichs** Frau stammte aus dem Hause **Schwöbber (bei Hameln) der von Münchhausens**, die schon Jahre zuvor einen eigenen englischen Garten angelegt hatten. Und so liegt es nahe, dass von seinem Schwiegervater nicht nur Gestaltungshilfe sondern wahrscheinlich auch Pflanzen bezogen wurden. Besonders wertvoll war jedoch, dass er mit Beginn des Gartenbaus im Jahr **1768** den aus Schwöbber stammenden **Gärtner Lenke** bei sich einstellen konnte. Anfangs wurden **überwiegend amerikanische Bäume**, die **General von Riedesel** geliefert haben soll, angepflanzt.

Unsere Übersichtspläne auf der vorherigen Seite dienen zum Vergleich der Destedter Parks aus der Zeit **um 1800** mit der heutigen Anlage. Auffällig ist, dass ein großer Teil des östlichen Bereiches inzwischen einer Siedlung gewichen ist. Zudem sind einige Bauten im Laufe der Jahrhunderte verschwunden oder nur noch in Resten zu finden.

Quellen: „Die Geschichte des Destedter Parkes“, Studienarbeit 1982/83 von **Frau Eva Benz** an der Universität Hannover, Braunschweigisches Jahrbuch 1983, Band 64

Wertvolle Ergänzungen und Hinweise von **Klaus Becker** und **Jörg-Eckehardt Pogan**

Jürgen Mewes

Den 2. Teil „Führung durch den Park mit Baumbeschreibungen“ finden Sie in unserer nächsten Ausgabe Nr. 10 / Frühjahr 2012.